

Präsident: Die Diskussion zu diesem Anfragegegenstand ist abgeschlossen. Wir kommen zur nächsten

Anfrage des Abg. Eß und Gen. betreffend den Bau des Ambergtunnels.

Wird eine Diskussion gewünscht? (Zwischenruf Eß: Der Herr Dr. Rümmele ist nicht da!) Sie wird im Hinblick auf die Abwesenheit des Straßenbaureferenten verschoben. Dann

Anfrage des Abg. Lanik betreffend die Tierkörperverwertungsanlage in Koblach.

Der Fragesteller hat das Wort

Lanik: Hohes Haus! Ich habe an den Herrn Landesrat Dipl.-Ing. Karl Werner Rüschi am 5.2.1979 eine Anfrage gestellt betreffend die Tierkörperverwertungsanlage Koblach. In meiner Einleitung zu den Anfragepunkten habe ich u.a. chronologisch aufgezählt, wie es sich abgespielt hat, bis es so weit war, daß der Standort in Koblach für das Chemiewerk Holzner feststand. Daß 1972 schon der Landtag eine Kreditgarantie übernommen hat, daß in weiterer Folge der damals zuständige Landesrat, der Herr Landesrat Sperger, faktisch der Gemeinde, der Gemeindevertretung in Koblach erklärt hat, daß der Standort günstig sei. Die Gemeinde Koblach würde dadurch veranlaßt, ihre Grundflächen, ihre Bauflächen umzuwidmen. An und für sich wußte ich bei der Anfragerstellung, daß die zuständigen Behörden 1978 der Fa. Holzner alle gesetzlichen Vorschriften mitgeteilt und die Behörden faktisch dem Bau der sogenannten Tierverwertungsanlage zugestimmt hat.

Nun, was habe ich den Herrn Landesrat Rüschi gefragt? 1. Frage: Wann wird mit dem Bau der Tierkörperverwertungsanlage endlich begonnen? 2. Ist es wahr, daß die notwendigen Kosten für die Fa. Holzner so hoch sind, daß sie sich außerstande sieht, den Bau der Tierkörperverwertungsanlage zu errichten? 3. Wenn es nicht

zum Bau der Tierkörperverwertungsanlage kommt, wird dann die Altdeponie der Fa. Schnetzer trotzdem auf dem neuen Standort an der Frutz errichtet? 4. Es wird Ihnen bekannt sein, daß derzeit Tierkadaver ohne jeden Schutz der Grundwasservorkommen vergraben werden? (Zwischenruf: Wir haben die Anfrage ja auch schriftlich!) Bitte? Ich möchte sie aber im Protokolle haben. Das geht ja Sie nichts an, Herr Abgeordneter, wenn ichs vorlese. Werden diese Vergrabungen unter Aufsicht der Behörde durchgeführt und wo und welche Antworten bekommen zuständige Veterinäre, wenn Sie bei Ihnen anfragen, wie Tierkadaver beseitigt werden können, da Sie auf Grund des Abfallbeseitigungsgesetzes zur Erstellung einer ordnungsmäßigen Deponie zuständig sind? Das Antwortschreiben des Herrn Landesrat Rüschi, er hat vier Wochen dazu gebraucht, genau am Tag des Ablaufes der Frist habe ich das im Klub auf den Tisch bekommen, es waren einige wenige Sätze, nach vier Wochen nichtssagende Sätze.

Die Beantwortung der Anfrage glaube ich, das ist meine Meinung dazu, ist faktisch der Gipfel der Überheblichkeit Sie schreiben, die Anfrage geht Sie gar nichts an, denn die Tierkadaverwertung ist eine Veterinärsache und da ist der Bund zuständig. Das ist einmal die Einleitung. Sie haben nur den Standort zu bestimmen gehabt und diesen Standort haben Sie der Gemeinde Koblach oder dem Land zur Verfügung gestellt in Koblach und darüber hinaus haben Sie nur eine Auskunft zu erteilen, und zwar für die Frage 3 betreffend die Fa. Schnetzer. Ich glaube, es wäre ein Zeichen der Höflichkeit gewesen, wenn Sie z.B. die erste Frage beantwortet hätten, wann mit einem Baubeginn zu rechnen ist. Und wenn Sie nichts anderes gemacht hätten, weil terminmäßig es sich so ausgegangen ist, daß der Herr Landesstatthalter Dr. Mandl in der «VN», in der Presse faktisch mitgeteilt hat, daß mit anfangs 1980 mit dem Bau zu rechnen ist. Es wäre eine Sache der Höflichkeit gewesen, das hineinschreiben, wenn es auch eine Bundeskompetenz ist.

Die zweite Frage war berechtigt von mir aus: Sind die Kosten zu hoch? Mir wurde mitgeteilt in der Gemeinde Koblach, daß die Kosten zu hoch sind für die Fa. Holzner, daß sie die Tierkadaververwertungsanlage nicht erstellen kann. Auch hier teilt der Herr Dr. Mandl durch die Presse mit, es war zu lesen, 90 Mio. S, und daher hätte der Herr Landesrat Rüschi auch hineinschreiben können, 90 Mio. S, wir werden schon etwas tun.

Und nun zur Frage Schnetzer. (Zwischenruf Dr. Mandl: Sie müssen halt die Zeitung lesen!) Ja, ich lese sie. (Zwischenruf Winder: Das ist eine Frotzelei, wie in dieser Frage Abgeordnete behandelt werden!) Zur Frage 3 betreffend Schnetzer: Seit 1972 liegen die Tanks da, es betrifft ja auch noch unseren großen Herrn Landschaftsschützer, den Herrn Landesrat Mayer, wir kommen noch auf diese Frage. Da wagt es der Herr Landesrat Rüschi, als Antwort zu schreiben, und das ist der Gipfel der Überheblichkeit, (Zwischenruf Eß) bittschön, Herr Abg. Eß, Sie sind sein Klubobmann, kommen Sie dann heraus und verteidigen Sie ihn, da schreibt der Landesrat nach neun Jahren, wir müssen jetzt erst prüfen, ob der Schnetzer wirtschaftlich in

der Lage wäre, einen neuen Standort zu beziehen. Ansonsten kann man das Öl weiter deponieren, die Tanks dort weiter liegen lassen.

Nun zur Frage 5, da werde ich Sie dann, meine geschätzten Herren der gesamten Regierung, einiges fragen. Und Sie, Herr Landesrat Rüschi, Ihnen gebe ich das schriftlich, wenn Sie es wollen, aber heute hören Sie es genau und im Protokoll können Sie es nachlesen, zerrissen haben Sie sich bezüglich dieser Anfragebeantwortung nicht.

Eines ist sicher, und das muß auch einmal gesagt werden, 1972 wurden die Bezüge geregelt der Landesräte, da hieß es, es ist ein «Fulltime-Job», die Leute müssen gut verdienen, weil sie sich ja voll einsetzen müssen für ihre Tätigkeiten. Ich habe nie aus Neid heraus und auch keinem einzigen Landesrat nur einen Groschen vorgehalten. Nur Sie, Herr Landesrat Rüschi, das ist meine bescheidene Meinung, sind ein teilzeitbeschäftigter Landesrat, denn Sie haben verschiedene Einteilungen. Einmal wegen dem Status, Landesrat zu sein und auch ein wenig wegen dem Einkommen, und dann mehr die Tätigkeit privat, weil das Salär eines Landesrates (Zwischenruf EB: Aber noch lange kein Androsch! - Glocke des Präsidenten - Präsident: Herr Kollege!) Ja, ja, laß mich ausreden, Herr Abg. EB, Sie können dann schon kommen; weil der Herr Landesrat Rüschi ja vielleicht auch ein wenig sein Salär aufbessern muß. (Präsident: Das hat mit der Anfragebeantwortung nichts zu tun, Herr Abgeordneter! - Zwischenruf EB) Es ist eine Frechheit..., kommt schon, bin ich unterbrochen, darf ich nimmer? Oh ja, ich darf aber schon noch weiter. (Präsident: Das hat mit der Anfragebeantwortung, Herr Abgeordneter, nichts zu tun!)

Ach so! Wenn ich einleiten will, daß der Herr Landesrat Rüschi sich wenig Mühe gibt, Herr Präsident, eine Anfrage zu beantworten richtiggehenderweise, dann muß ich ja sagen, was er denn sonst noch tut. Bitte, bleiben wir dabei, nach meiner Meinung ist er ein großer Planer, aber er kümmert sich zu wenig um alles andere. Jetzt habe ich abgeschlossen.

Und nun zurück zur Anfrage. Diese Anfrage betrifft unter Ausschluß eines einzigen Regierungsmitgliedes fast alle Regierungsmitglieder, daher war es für mich sehr schwer, ich mußte den Herrn Landesrat Rüschi provozieren, daß er nichts sagt, um den anderen etwas sagen zu können.

Der Herr Landesrat Rümmele ist aus dem Schneider, denn die gewerblichen Genehmigungen wurden erteilt, damit steht der ganzen Frage «Tierkörperverwertungsanlage» nichts im Wege. Der Landesrat Mayer, der würde also sehr zuständig sein als Umweltschützer für die Schnetzer-Frage, die Öldeponie, aber es ist ja auch nichts geschehen, Herr Landesrat Mayer!

Der Herr Landesrat Blank, und jetzt komme ich zu Ihnen, der versteckt sich, als der Oberstveterinär im Lande, der dafür zuständig wäre. Wenn er sagt der Bund ist zuständig, geht es ihn wieder nichts an. Dem seine Hauptaufgabe wäre es, sich darum zu kümmern, wie die Tierkadaver verwertet oder vergraben oder versorgt werden. Der LR kennt nur eine einzige Hauptaufgabe, über den Bund, über die Bundesregierung zu schimpfen und zu behaupten, die Landwirte verhungern. Sie, Herr Landesrat Blank, nenne ich in dem Zusammenhang einen «Nebenerwerbslandwirt», und warum? Weil Sie Ihrem Regierungsauftrag, und zwar dem gesetzlichen Regierungsauftrag, viel zu wenig nachkommen.

Der große Finanzchef, er ist hinausgegangen, der Herr Landesstatthalter Dr. Mandl, der hat als einziger, als einziger ist er in der Frage tätig geworden, nach seinem alten Motto, er ist ja der Finanzchef und muß sparen, spära, erst will er alle zur

Kassa bitten, aber er hat wenigstens gemeint, er bittet sie alle zur Kassa, und wenn das funktioniert, dann wird mit 1980 das große Werk beginnen und die Kadaverbeseitigung, die Misere Umweltschutz und Hygiene beseitigt sein.

Nun zu Ihnen, Herr Landeshauptmann, Sie sind Regierungschef und als Regierungschef, Landesobmann der ÖVP, haben ja Sie einen Slogan, der durch das ganze Land geht: «Vorarlberg in guter Hand». Im Hinblick dessen, was ich Ihnen jetzt noch vorlesen werde, im Hinblick dessen muß ich sagen, die Hand ist nicht mehr so gut, es quellen schon die Tierkadaver heraus und es riecht. Ob Sie, Herr Landeshauptmann, die Verantwortung dafür übernehmen, daß einzelne Herren, die für diese Frage zuständig wären, nichts tun, will ich dahingestellt lassen.

Ich sage Ihnen jetzt folgendes, in den Gemeinden aus dem Ober- und Unterland, ergab sich nach Anfragen von mir, gibt es überhaupt keinerlei Kadaververwertungsmöglichkeit, es gibt keine Kadaverannahmestellen außer in Bregenz, da übernimmt das Schlachthaus die Sachen. Es gibt Gemeinden im Vorderwald, die vergraben, und es gibt eine private Mülldeponie, die übernimmt die Kadaver und schmeißt sie auch auf die Mülldeponie. Das stinkt dann sehr schön, wenn man in den Bregenzerwald hineinfährt, ist es herrlich im Raume... (Zwischenruf Lingg) Ist natürlich, Herr Abg. Lingg, für die Planungsgemeinschaft sehr wichtig, daß dort einmal etwas geschieht. Schlußendlich es gibt keine behördlich genehmigte oder irgendwelche geregelte Kadaverbeseitigung.

Was fällt denn eigentlich an Kadavern und anderem bei uns an. Ein jährlicher Anfall ungefähr von 1300 to Schlachtabfälle, im Durchschnitt 1000 to Knochen und Fette.

Schön war die Frage eines Journalisten beim ORF, wie der Brand in Hohenems war. 200 Schafe, 200 verkohlte Schafleichen und dann zehn verkohlte Rinder sind dort gelegen. Der ORF-Journalist fragte, was geschieht mit diesen Kadavern? Na, die werden wir halt wegräumen; das ist eine Antwort.

Dazu noch, meine Herren alle auf der Regierungsbank, soweit sie zuständig sind..., hier liegen Innereien, Därme in einem Flußbett, und zwar in der Frutz. Das wurde nicht von mir fotografiert, ein Journalist hat das entdeckt

Ich glaube, in der Frage kann man jetzt niemanden mehr freisprechen davon mit dem Hinweis, daß der Bund zuständig wäre für die Veterinärfrage und man könne dadurch alles belassen.

Ich frage Sie, wer übernimmt denn überhaupt die Verantwortung, wenn es auf Grund der wilden Vergrabungen von Tierkadavern wirklich einmal zu einem Seuchenausbruch kommt? Wer übernimmt die Verantwortung und ist es nicht höchste Zeit, daß man etwas tut?

Sie, die Herren Landesräte, die zuständig sind, und Sie, Herr Landeshauptmann, kann ich nur auffordern, daß Sie

endlich eine geordnete Tierkadaververwertungsanlage herbringen und Ihren kleinen Partner, den Herrn FPÖ-Landesrat, dazu veranlassen, das nächste Mal mir ein bißchen höflicher zu antworten.

Präsident: Das Wort hat der Abg. Grabher.

Grabher: Hoher Landtag! Wenn heute Aschermittwoch wäre, dann könnte man sich vorstellen, daß der Kollege Lanik in der Bregenzer Oberstadt gewesen wäre und als Generalredner bei der «Gealdbüttelwäsch» aufgetreten wäre. Aber ich nehme auch an, Herr Kollege Lanik, (Zwischenruf Lanik: Sie können es lächerlich machen und trotzdem stinken die Kadaver!) Herr Kollege Lanik, als langjähriger Abgeordneter hätten Sie (Zwischenruf Lanik: Aber nicht so, wie Ihr Redenspiel, gell!) Herr Kollege Lanik, als langjähriger Abgeordneter hätten Sie schließlich auch noch wissen müssen, an wen Sie die zuständigen Fragen richten müssen. Aber vielleicht auf den letzten Teil Ihrer Aussagen, auf den vielleicht sachlichen Bereich Ihrer Aussagen darf ich noch ein Wort verlauten lassen. Es ist glaube ich richtig und von Fachleuten auch nicht angezweifelt, daß die Tierabfälle in unserem Land doch bei weitem nicht ausreichend sind für eine wirtschaftliche Tierkörperverwertungsanlage in unserem Land. Und die Folge davon kann doch eigentlich nur die sein, daß entweder aus anderen Bereichen, sei es aus anderen Bundesländern oder aus dem Ausland Tierkadaver eingeführt werden oder die noch schlimmere Folge, daß diese Tierkörperverwertungsanlage über kurz oder lang wieder stillgelegt werden muß. Nachdem auch in technischer Hinsicht die Transportmöglichkeiten sich weiterentwickelt haben, müßte man vielleicht doch hier noch einmal ein Umdenken anregen, ob es nicht möglich wäre, unsere anfallenden Tierkadaver entweder ins Ausland oder in andere Bundesländer in bestehende Verwertungsanlagen, (Zwischenruf Dr. Häfele: In die Frutz!) nicht in die Frutz, sondern in bereits bestehende Verwertungsanlagen transportieren zu können. Auch bei Seuchen oder, wie der Kollege Lanik noch ausgeführt hat, bei extremen Unfällen, wie beispielsweise bei Brandunglücken, sind hier schon Möglichkeiten gegeben, daß man dies auch auf dem Wege praktizieren könnte.

Präsident: Das Wort hat nun der Herr Landesrat Dipl.-Ing. Rüschi.

Dipl.-Ing. Rüschi: Hoher Landtag! Herr Abg. Lanik, wenn Sie glauben, daß Sie mich provozieren können, daß ich hier das Hohe Haus zu einer Wahlkampfarena degradiere, dann täuschen Sie sich gewaltig. Zunächst ist folgendes zu sagen: Die Vier-Wochen-Frist wurde eingehalten, sie steht in der Geschäftsordnung. Ich kann Ihnen auch sagen, warum ich solange zugewartet habe, weil, wie Sie nachher richtig erwähnt haben, die Verhandlungen im Gange waren, und wenn die Verhandlungen abgeschlossen worden wären, hätte ich Ihnen selbstverständlich das mitgeteilt. Leider konnten sie in der Zeit, ich führe ja die Verhandlungen nicht, nicht abgewickelt werden. Ich war also nicht in der Lage, Ihnen das Ergebnis mitzuteilen. Das ist der Grund der ganzen Sache.

Aber eines muß ich Ihnen schon sagen, wenn Sie in zehn Jahren Landtagsarbeit nicht in der Lage waren, die entsprechenden Zuständigkeiten im Amtsblatt zu lesen, und wenn Sie nach zehn Jahren noch nicht wissen, an wen eine

Anfrage zu richten ist, dann muß ich hier keinen Kommentar mehr verlieren, dann würde ich sagen, wenn wir uns schon über Gehälter unterhalten, ist Ihr Bezug sicherlich fehl eingesetzt.

Präsident: Das Wort hat der Herr Landesstatthalter.

Dr. Mandl: Hoher Landtag! Ich darf Ihnen einen kurzen Überblick geben über den Stand der Verhandlungen zur Errichtung dieser Tierkörperverwertungsanstalt Koblach.

Es wurden ja schon seit Jahren Verhandlungen geführt, die, wie Sie wissen, schon vor etwa sechs oder sieben Jahren zu einer Beschlußfassung im Hohen Hause führten, wo wir eine Bürgschaft übernommen haben. Damals stand fest, daß für eine Tierkörperverwertungsanlage ein Aufwand von etwa 30 Mio. S notwendig wäre. Damals waren wir sehr stolz darauf, daß es in den Verhandlungen, die Landesrat Blank und ich geführt haben, gelungen ist, eine Mitleistung des Landes auszuschließen. Damals hätte also die Fa. Holzner aus Lockweiler im Saarland die Anlage selbst finanziert.

Die in der Folge sich jahrelang hinziehenden Standortstreitigkeiten und Schwierigkeiten haben, bis die Grundstücke in Koblach gefunden wurden und die Zustimmung erreicht werden konnte, jahrelange Verzögerungen erbracht. Auch das ist bekannt. Vor etwa einem Jahr wurden die Verhandlungen kurz vor Erteilung des Baubescheides durch die BH Feldkirch, der viele Auflagen gebracht hat, wieder aufgenommen. Sie führten zum Ergebnis, daß die Fa. Holzner eine Kostenschätzung vorlegte, wonach diese Anlage auf Preisbasis 1978 mit den Transportfahrzeugen 93 Mio. S kosten soll, also etwas mehr als das Dreifache der ursprünglich geplanten Summe, mit dem Ergebnis, daß die Fa. Holzner von uns verlangte, einen Teilbetrag von 40 Mio. S als Zuschuß zu geben oder zumindest den Zinsen- und Schuldendienst für diese 40 Mio. S zu übernehmen. Nachdem das Vorarlberger Einzugsgebiet ohnedies allein nicht ausreicht, um eine solche Anlage im vollen Betrieb laufen zu lassen, habe ich mich mit dem Herrn Landeshauptmann von Tirol und später mit dem von ihm beauftragten Landesrat Dr. Partl ins Einvernehmen gesetzt, um auch die Tiroler Ware als Basis eines wirtschaftlichen Betriebes hereinzubringen und vor allem um Tirol zu einer Mittragung an diesen Kosten zu bringen. Leider wurde das, und zwar eigentlich erst heuer, abgelehnt, weil Tirol hier andere Wege geht und vor allem aus den Anlagen in Landscha/Steiermark und Regau/Oberösterreich äußerst günstige Angebote zur Verarbeitung dieser Schlachthausabfälle und Tierkadaver in Händen hat. Es mußten also mit Holzner weitere Verhandlungen geführt werden, die schließlich einige Tage nach der Anfragebeantwortung durch Landesrat Dipl.-Ing. Rüschi in einem ganztägigen Gespräch dazu führten, daß wir im rohen einen Vertragsentwurf in Form eines Aktenvermerkes festgehalten haben. Dieser Entwurf würde, obwohl es gelungen ist, die Zuschußforderung von 40 Mio. S auf 20 Mio. S zu reduzieren,

für das Land, aber auch für die Gemeinden, bestimmte Belastungen bringen. Das Land würde nach diesem Entwurf, ich sage immer unter Vorbehalt der Zustimmung der Landesregierung und des Hohen Landtages, würde nach diesem Entwurf 20 Mio. S zu verzinsen und abzudecken haben, dagegen stünde auf 20 Jahre die Betriebspflicht der Fa. Holzer. In Jahren, wo durch exorbitante Kostenerhöhungen einerseits oder etwa durch einen Abfall des Weltmarktpreises für dieses Tiermehl andererseits die Anstalt defizitär wäre, müßte auch hier das Land einspringen. Die Gemeinden selbst müßten entweder direkt oder im Wege einer Verumlagerung durch Gebühren oder Entgelte die Transportkosten innerhalb Vorarlbergs tragen. Das ist allerdings nicht eine Neuerung, sondern das war schon in der Vereinbarung vor sieben Jahren so vorgesehen. Die Verhandlung mit dem Vorarlberger Gemeindeverband bzw. genauer gesagt mit dessen Präsidium findet übermorgen in Form einer Information statt>weil es mir sehr darangelegen ist, hier eine Übereinstimmung zu finden und dort den Rohentwurf vorzutragen. Kommt diese Übereinstimmung zustande und erhalten wir zwei Kalkulationsschemata von der Fa. Holzer, die wir brauchen, um den Vertrag endgültig zu finalisieren, wird ehestens der endgültige Vertragsentwurf ausgearbeitet, der Vertrag, vorbehaltlich Zustimmung Landesregierung und Landtag, abgeschlossen und die Fa. Holzer würde sich darin verpflichten, binnen eines Jahres nach Vertragsunterfertigung die Anlage betriebsbereit in Koblach zu erstellen.